London Calling: fünf Stadien in vier Tagen und jede Menge queere Fußballkultur!

Für unsere Mitglieder Lars, Martin und Tobi ging es auf Fußballreise in die britische Hauptstadt. Auf dem Programm standen neben dem Standard-London-Touri-Programm fünf Stadiontouren, ein Premier-League-Spiel und der Austausch mit der queeren Fanszene Londons. Denn als queerer Schalke-Fanclub wollten wir nicht nur Stadien kennenlernen, sondern auch das Innenleben der Vereine spüren und dabei auch spüren, wie Diversität in den Londoner Fußballclubs gelebt wird.



Arsenal: Kanonen, Tradition und ein Stadion zum Wohnen

Unser erster Stopp führte uns zum Emirates Stadium des FC Arsenal. Seit 2006 spielen die „Gunners“ hier. Ihr Spitzname geht auf die Vereinsgründer zurück, die in einer Munitionsfabrik arbeiteten. Aus dem Begriff Gunners wurde mit der Zeit „Gooners“. Nicht sicher belegt, aber vielleicht eine selbstironische Referenz auf gegnerische Sprechchöre.

Besonders beeindruckend war das ehemalige Highbury-Stadion. Wo Arsenal bis 2006 spielte, befinden sich heute rund 650 Luxusapartments. Das frühere Spielfeld ist ein Garten, die historischen Tribünen sind Teil der Wohnanlage. Ein Stadion, in dem Menschen wohnen, da erinnert stark an die Entwicklung des Bökelbergs, dem alten Stadion der Gladbacher Fohlen.

Chelsea: Viele Pokale, überraschend schönes Stadion, wenig Seele?

Nach einem Pint und Fish & Chips ging es weiter zur Stamford Bridge

Das Stadion ist tatsächlich älter als der Verein: Die Stamford Bridge wurde 1877 eröffnet, Chelsea erst 1905 gegründet. Nach der Tour besuchten wir den Butcher's Hook, den Pub, in dem Chelsea gegründet wurde. Pub und Stadion stehen nicht im Stadtteil Chelsea, sondern in Fulham. Da es zur Gründung schon den FC Fulham gab, entschied ein Münzwurf über den Vereinsnamen. Chelsea (CFC) setzte sich gegenüber dem Kensington FC (KFC) durch.

Das Stadion selbst fanden wir wirklich schön: etwas abgerockt und mitten im Wohnviertel: Kultpotenzial! Die Art der Stadionführung und das Museum selbst ließ uns dann allerdings etwas enttäuscht zurück. Überall Pokale, Titel und Champions-League-Erfolge, aber wo waren die Geschichten der Fans, die Leidenschaft und die Emotionen? Für uns Schalker, bei denen Fankultur so viel bedeutet, fehlte die Seele.

Umso interessanter war für uns auch der Kontakt zur queeren Fanszene bei Chelsea. Zwar konnten wir uns nicht persönlich treffen, jedoch sind wir via Chat im Austausch. Es war bewundernswert, wie präsent die Regenbogenfahnen und der Fanclub Chelsea Pride an und in der Stamford Bridge sind.


CHELSEA FOOTBALL CLUB
MIZO
Kerry Blues
easternblues
WORLD CHAMPIONS
THE PRIDE OF LONDON
MEMBERS GET MORE
JOIN TODAY
nike football

Fulham: Traumstadion und lautstarke Gäste

Das Craven Cottage direkt an der Themse war eines unserer absoluten Highlights. Seit 1896 spielt Fulham hier. Besonders charmant ist die kleine Jagdhütte (also Cottage) von 1905 direkt in der Stadionecke. Die Tribüne zur Stadtseite sorgte für spontane Gänsehaut. Unglaublich schön, wie sich die alte Stadionwand in das Stadtviertel Fulham integrierte.

Auf den Heimtribünen ging es dann allerdings eher gemütlich zu. Polohemden, Familienausflug und höfliches Klatschen. Auch hatte sich der ein oder andere „BWL-Justs“ für einen Ausflug ins Stadion des FC Fulham entschieden. Ganz anders die mitgereisten Fans von Crystal Palace, die fast 90 Minuten Dauersupport boten! Als Schalke fühlten wir uns also in der Nähe des Gästeblocks heimisch. Am Ende gewann Palace verdient mit 3:2.

Auch bei Fulham war die queere Fanszene im Stadion präsent. Für uns ein weiterer schöner Einblick, wie unterschiedlich und gleichzeitig verbindend Fußballkultur in London sein kann.

Danach wurde es hektisch. Schalke spielte gegen Bayern! Wir fanden gerade noch rechtzeitig einen Pub, der das Spiel extra für uns einschaltete. Das Ergebnis: 0:0 gegen Bayern! Und das erste Bundesligaspiel seit 58 Partien, in dem die Bayern kein eigenes Tor erzielten. Ausgerechnet gegen Schalke!

Abends landeten wir noch in der Austrian Hut, wo uns Jupp stolz seine Glocken präsentierte. Aber das ist eine andere Geschichte.


THE FULHAM FOOTBALL CLUB
PUTNEY END
TURNSTILES 1 – 17
PLEASE HAVE YOUR DIGITAL TICKET READY TO SCAN
12
13
14
15
17


Harvey Harvey Harvey

West Ham: Olympia trifft Arbeiterverein

Sonntagmorgen um 11 Uhr standen wir schon wieder im Stadion. Diesmal bei West Ham United. Schon am Samstag spürten wir in der Stadt, wie präsent West Ham ist. Überall sahen wir die Trikots, was darauf hindeutet, dass West Ham einer der größten Fangemeinden Englands besitzt.

Das ehemalige Olympiastadion von 2012 ist riesig und beeindruckend, aber als Fußballstadion irgendwie steril, auch das Spielfeld liegt zu weit von den Tribünen weg, insbesondere für englische Verhältnisse. Der ehemalige Upton Park war wohl ein passenderes Stadion für den Verein. Dafür gab es spannende Geschichten, etwa die Überlieferung, dass West Ham seine Vereinsfarben Claret & Blue einer verlorenen Wette mit Spielern von Aston Villa verdankt. Auch ist West Ham der einzige Verein der „London“ als Schriftzug im Wappen verwenden darf. Ein Umstand, der für die Verantwortlichen aus Prestigegründen wichtig ist, bei den Fans allerdings eher für Unverständnis sorgt.
Im Übrigen wurde West Ham United als Arbeiterverein gegründet und bestand zur Gründung aus Angestellten einer Schiffswerft. Diese Identität muss aus unserer königsblauen Sicht unbedingt gepflegt werden!


BILLY BONDS STAND
WEST HAM
UNITED
LONDON

Gay Gooners: unser persönliches Highlight

Nach der West-Ham-Tour ging es zurück nach Nord-London. Dort waren wir mit den Gay Gooners, dem queeren Fanclub von Arsenal, verabredet, um gemeinsam das Derby Arsenal gegen Chelsea im Pub zu schauen. Warum man sich Gooners nennt, hatten wir schon weiter oben geklärt :D

Als queerer Schalke-Fanclub war es für uns etwas Besonderes, Gleichgesinnte aus einem anderen Land kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und zu erleben, wie queere Fankultur in England gelebt wird.

Wir wurden unglaublich herzlich in der Stammkneipe des Fanclubs, in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadions, aufgenommen. Innerhalb weniger Minuten fühlte es sich an, als würden wir mit alten Freunden Fußball schauen. Ganz unabhängig von Vereinsfarben und Sprachbarrieren.

Dass wir auf unserer Reise auch bei Chelsea und Fulham queere Fanclubs beziehungsweise deren Präsenz kennenlernen konnten, machte deutlich. Queere Fußballfans sind längst ein sichtbarer Teil der englischen Fankultur. Wir spürten eine deutlich höhere Präsenz als beispielsweise in den meisten deutschen Stadien. Diese Sichtbarkeit sorgt für einen Safe Space, für den wir auch auf Schalke einstehen!

Tottenham: Ein Milliardenstadion wie ein UFO

Zum Abschluss besuchten wir das Tottenham Hotspur Stadium. Rund eine Milliarde Pfund teuer, 62.850 Plätze und eine Südtribüne für 17.500 Fans. beeindruckende Dimensionen!

Weil am Wochenende ein Konzert stattgefunden hatte, konnten wir sogar beobachten, wie der echte Rasen in drei Teilen wieder ins Stadion gefahren wurde. Fast wie auf Schalke!

Auch historisch gibt es Gemeinsamkeiten: Tottenham wartet seit 1961 auf die nächste englische Meisterschaft, Schalke seit 1958. Leidensfähigkeit verbindet eben. Die Stadiontour hat uns sehr gefallen.

Wir lernten viel über die Geschichte des Vereins, so zum Beispiel über die jüdischen Wurzeln innerhalb der Fanszene.

Besonders auffällig war der Kontrast zwischen dem hochmodernen Milliardenstadion und dem sozial benachteiligten Stadtteil direkt davor. Ein riesiges UFO mitten in Tottenham.

Unser Fazit: Fußball ist mehr als 90 Minuten

Fünf Stadien, unzählige Geschichten, einige Pints und jede Menge Eindrücke. London hat uns gezeigt, wie unterschiedlich Fußballkultur sein kann: vom traditionsreichen Craven Cottage bis zum hochmodernen Tottenham-Stadion.

Was uns aber besonders in Erinnerung bleiben wird, sind die Begegnungen mit anderen queeren Fußballfans. Der Austausch mit den Gay Gooners und die queere Sichtbarkeit in den anderen Stadien haben diese Reise für uns besonders gemacht.

Am Ende sind es nicht die teuersten Stadien oder die meisten Pokale, die einen Verein ausmachen. Es sind die Menschen auf den Rängen, ihre Geschichten und ihre Leidenschaft.

Glück auf und cheers, London!